

Aus dem Vorwort zur 1. Auflage.

Über die Anlage dieses ersten Theiles wiederholen wir einiges von dem, was bereits anderweitig gesagt worden ist.

Die Prosastücke sind meist — da für die Sexta im allgemeinen die juristische Lektüre nicht zu empfehlen ist — von mäßigem Umfange, längere meist in Abschnitte zerlegt. Durch diese Maßnahme soll dem Lehrer die Aufgabe erleichtert werden, in jeder Stunde ein abgeschlossenes Ganzes zu bieten. Die Hauptabschnitte des Prosatheiles sind folgende:

- I. Erzählungen, Fabeln und Märchen.
- II. Vaterländische Sagen.
- III. Vaterländische Geschichten.
- IV. Beschreibungen und Schilderungen.

Die Erzählungen, nach Umfang, Form und Gehalt dem wirklichen geistigen Standpunkte der Sextaner entsprechend, sind in reichlicherer Auswahl geboten als in den meisten anderen Lesebüchern für höhere Schulen.

Zu den Aufgaben des deutschen Unterrichtes in Klasse VI gehören ferner Geschichtserzählungen, und zwar aus der vaterländischen Geschichte. Ausdrücklich wird aber in den methodischen Bemerkungen zu den Lehraufgaben (S. 42) gesagt: „Für den Erfolg ist es von Wichtigkeit, daß das deutsche Lesebuch auf diesen Stufen (in VI und V) im engsten Zusammenhange mit den biographischen Aufgaben steht.“ Es war also geboten, auch wenn nicht andere Gründe dafür gesprochen hätten, einen Abschnitt der vaterländischen Sage und Geschichte zuzuweisen. Die Bemerkungen heben aber zutreffend hervor: „Begeisterung des Lehrers selbst, schlichte aber lebenswarme Schilderung der vorgeführten Helden in freier Erzählung ohne Anschluß an ein Buch tun hier fast alles.“ Hiernach darf das Lesebuch dem Lehrer weder die Erzählung vorwegnehmen noch ihm mit ähnlichen Darstellungen nachhinken. Wohl aber kann es wichtige Charakterzüge großer Männer — wie sie durch anekdotenhafte Überlieferung geprägt sind — und einzelne bedeutsame Vorgänge aus ihrem Leben und ihrer Zeit vorführen und so die vom Lehrer gegebene biographische Erzählung ergänzen oder vertiefen.

Daneben haben die Herausgeber, und zwar mit einer gewissen Reichhaltigkeit, landschaftliche Sagen gebracht. Von Beschreibungen und Schilderungen dagegen wird nur eine beschränkte Anzahl geboten, da der Sextaner dem Verständnis derartiger Aufgaben erst entgegenreift.

Die Zahl der Gedichte ist ebenfalls nur eine mäßige, da in der VI der prosaischen Darstellung das Übergewicht gebührt; immerhin muß aber ein gewisser Vorrat vorhanden sein zur Auswahl nach der Neigung des Lehrers wie nach dem Standpunkte der jedesmaligen Klasse. Daß lyrische Lieder, soweit sie nicht überhaupt zum Singkanon gehören, sich hier vorzugsweise nur zum Vorlesen eignen, ist oft genug betont worden. Deshalb nehmen auch poetische Fabeln und Erzählungen den weitaus größeren Raum ein. Veraltete Fabeln in Versen, wie die von Pfeffel und Lichtwer, sind z. T. durch moderne ersetzt worden.